

## **NABU ruft auf, Wildsträucher zu pflanzen**

Bäume und Sträucher dürfen in keinem Garten fehlen: als belebende Elemente, als Blütenträger, deren Duft den Frühling einläutet oder als Sichtschutz zum allzu neugierigen Nachbarn weiß sie der Gartenliebhaber zu schätzen. Neben den erwähnten Vorzügen weisen Bäume und Sträucher aber vor allem eine wichtige Funktion im Naturhaushalt auf, erklärte der NABU Kreisverband Gifhorn in seinem Naturtipp.

Viele einheimische Sträucher sollten sowohl unter ökologischen als auch ästhetischen Gesichtspunkten in der Beliebtheitsskala ganz oben rangieren. In vielen Hausgärten und leider auch in vielen Parkanlagen findet man vielfach anstelle der heimischen Wildsträucher exotische Pflanzen, die als Ziergehölze angesiedelt wurden. "Ziergehölze mögen zwar nett aussehen, für wildlebende einheimische Tiere bieten sie jedoch kaum Brut- und Nahrungsmöglichkeiten", erklärt NABU Geschäftsführer Uwe Kirchberger. Während die heimische Eiche Tausenden Insektenarten als Futterpflanze und Entwicklungsraum dient, sind es bei der Platane, einem unempfindlichen Stadtstraßenbaum, gerade einmal vier Arten. Der ökologische Wert vieler Exoten hinkt ihrer Schönheit weit hinterher.

Könnte man heimische Sträucher und Bäume nach ihrem ökologischen Wert prämiieren, so stünde die bekannte Vogelbeere, die Eberesche, ganz oben auf dem Siegertreppchen. Von ihr profitieren sage und schreibe 63 Vogel- und 31 Säugetierarten. Kaum minder nützlich ist der Schwarze Holunder, dessen wohlschmeckende Beeren sicherlich den meisten bekannt sein dürften. Der schwarze Holunder bietet 62 Vogel- und 8 Säugetierarten als reich gedeckter Tisch ein umfangreiches Angebot. Die Bronzemedaille steht dem eher unbekanntem Traubenholunder zu, der 48 Vogel- und fünf Säugetierarten als Futterquelle dient. In den oberen Rängen tummeln sich zudem noch der Gemeine Wacholder und die Waldhimbeere.

Viele Käfer-, Schmetterlings- und andere Insektenarten sind in hohem Maße auf bestimmte Sträucher spezialisiert. Die Salweide etwa nimmt einen Spitzenplatz mit 213 Insektenarten ein, gefolgt vom auch aus der Medizin bekannten Weißdorn mit 163 Arten, Schlehe, Haselnuss und Wildrosen. Aus diesem Grund sollte heimischen Sträuchern in Gärten, Kleingärten, sowie Firmengeländen der Vorzug gegeben werden. "Es wäre wünschenswert, wenn zukünftig mehr Firmengelände für heimische Pflanzen genutzt würden", so NABU Geschäftsführer Uwe Kirchberger.

"Anstelle von immergrünen Bodendeckern, könnten heimische Sträucher, in Gruppen zu Büschen gepflanzt oder als Hecke gesetzt, ohne großen Pflegeaufwand und ohne hohe laufende Kosten sowohl Vögeln als auch Insekten ein reiches Nahrungs- und Brutangebot bieten."

Niemand muss jetzt daran gehen, Azalee oder Zierkirsche sofort aus seinem Garten zu entfernen. Stehen aber Neupflanzungen oder die Anlage einer Hecke bevor, so sollte heimischen Wildsträuchern der Vorzug gegeben werden. Für Fragen:

05373/4361